

Queergottesdienst

in der Kirche »Maria Hilf« Brebach

Samstag, 19. März 2022 19 Uhr

Oculi

Unsere Augen sollen den Frieden sehen



Orgelvorspiel

Eingangslied: »Kreuz auf das ich schaue«

Votum und Begrüßung

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Herzlich willkommen zum Queergottesdienst! Wir sind in der Fastenzeit, am Abend vor dem Sonntag „Oculi“ – „Die Augen des Herrn merken auf die Gerechten und seine Ohren auf ihr Schreien.“ Zum Schreien gibt es gerade viel. Die Welt ist aus den Fugen. Der Krieg in der Ukraine macht uns Sorgen. Corona ist immer noch da und wird nicht besser. Ich möchte mich am liebsten irgendwo verkriechen und warten bis alles vorbei ist. Aber das hilft auch nicht weiter... Wir kommen genau in dieser Zeit zu Gott und bitten ihn, dass er uns hört, dass er uns hilft. Und: Weitermachen, in die Zukunft gehen, mit Gott, das gibt uns auch der evangelische Wochenspruch für die Woche vor, die vor uns liegt: „Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.“ (Lk 9, 62) Also gehen wir, aber nicht allein. Gott möge immer bei uns sein.

Psalm 34

Die Augen des Herrn schauen freundlich, wenn sein Blick auf die Gerechten fällt. Seine Ohren sind offen für ihren Hilfeschrei.

Doch das Angesicht des Herrn verfinstert sich, wenn er auf das Treiben der Übeltäter blickt. Die Erinnerung an sie schafft er aus der Welt.

Die Gerechten schreien und der Herr hörte es. Er befreite sie aus aller Not.

Der Herr ist nahe bei den Menschen, die im Herzen verzweifelt sind. Er hilft denen, die ihren Lebensmut verloren.

Der Gerechte muss viel Böses erleiden. Doch der Herr wird ihn von allem Übel befreien.

Er schützt alle Glieder seines Körpers. Kein einziger Knochen wird ihm gebrochen.

Wer Böses tut, kommt durch seine Bosheit um, und wer den Gerechten hasst, muss es büßen.

Doch der Herr spricht seine Knechte frei. Wer bei ihm Zuflucht sucht, muss für nichts büßen.

♪ *Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

Gebet

Ach Herr, wir beten so oft um Frieden und noch immer ist die Welt voller Ungerechtigkeit. Wir bitten um deine Hilfe und noch immer haben Menschen allzu Schweres zu tragen. Wer kann es verstehen?

Hilf uns vertrauen, dass Du uns nicht aus den Augen verloren hast, wenn uns Schlimmes widerfährt, wenn Krieg uns den Schlaf raubt und wir nicht mehr weiterwissen.

Hilf uns auf Jesus schauen, der selbst Unrecht erlitten hat. Ihm wollen wir nachfolgen auch in schweren Zeiten. Lass uns nicht vergessen: Dein letztes Wort heißt Erlösung – über uns und aller Welt. Amen.

Kyrie

|: Kyrie eleison, kyrie eleison, kyrie eleison. :|

Lesung: Lukas 9, 57-62

Lesung aus dem Heiligen Evangelium nach Lukas: Ehre sei dir, Herre.

Unterwegs sagte jemand zu Jesus: »Ich will dir folgen, wohin du auch gehst!« Jesus antwortete: »Die Füchse haben ihren Bau und die Vögel ihr Nest. Aber der Menschensohn hat keinen Ort, an dem er sich ausruhen kann.« Einen anderen forderte Jesus auf: »Folge mir!« Aber der sagte: »Herr, erlaube mir, zuerst noch einmal nach Hause zu gehen und meinen Vater zu begraben.« Aber Jesus antwortete: »Überlass es den Toten, ihre Toten zu begraben. Du aber geh los und verkünde das Reich Gottes!« Wieder ein anderer sagte zu Jesus: »Ich will dir folgen, Herr! Doch erlaube mir, zuerst von meiner Familie Abschied zu nehmen.« Aber Jesus antwortete: »Wer die Hand an den Pflug legt und zurückschaut, der eignet sich nicht für das Reich Gottes.«

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus. Lob sei dir, Christus.

Lied: »Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr«

1. Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr; fremd wie dein Name sind mir deine Wege. Seit Menschen leben, rufen sie nach Gott; mein Los ist Tod, hast du nicht andern Segen? Bist du der Gott, der Zukunft mir verheißt? Ich möchte glauben, komm mir doch entgegen.

2. Von Zweifeln ist mein Leben übermannt, mein Unvermögen hält mich ganz gefangen. Hast du mit Namen mich in deine Hand, in dein Erbarmen fest mich eingeschrieben? Nimmst du mich auf in dein gelobtes Land? Wird ich dich noch mit neuen Augen sehen?

3. Sprich du das Wort, das tröstet und befreit und das mich führt in deinen großen Frieden. Schließ auf das Land, das keine Grenzen kennt, und lass mich unter deinen Kindern leben. Sei du mein täglich Brot, so wahr du lebst. Du bist mein Atem, wenn ich zu dir bete.

Predigt zu 1. Könige 19, 1–8

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da war und der da ist und der da kommt. Amen.

Wir hören einen Abschnitt aus dem ersten Buch der Könige im 19. Kapitel: *Ahab erzählte Isebel alles, was Elija getan hatte – auch dass Elija alle Propheten des Baal getötet hatte. Daraufhin schickte Isebel einen Boten*

zu Elija und drohte ihm: »Die Götter sollen mir antun, was immer sie wollen, wenn ich deinem Leben nicht ein Ende setze! Morgen um diese Zeit soll es dir ergehen wie den Propheten, die du getötet hast!« Da geriet Elija in große Angst. Er sprang auf und lief um sein Leben. So kam er nach Beerscheba an die Grenze von Juda. Dort ließ er seinen Diener zurück. Er selbst ging noch einen Tag lang weiter – tiefer in die Wüste hinein. Dann setzte er sich unter einen Ginsterstrauch und wünschte sich den Tod. »Es ist genug!«, sagte er. »Herr, nimm mir doch das Leben! Denn ich bin nicht besser als meine Vorfahren.« Schließlich legte er sich hin und schlief unter dem Ginsterstrauch ein.

Plötzlich berührte ihn ein Engel und forderte ihn auf: »Steh auf und iss!« Als Elija um sich blickte, fand er etwas neben seinem Kopf: frisches Fladenbrot und einen Krug mit Wasser. Er aß und trank, dann legte er sich wieder schlafen. Doch der Engel des Herrn erschien ein zweites Mal. Wieder berührte er ihn und sprach: »Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir!«

Da stand Elija auf, aß und trank und ging los. Durch das Essen war er wieder zu Kräften gekommen. 40 Tage und 40 Nächte war er unterwegs, bis er den Horeb, den Berg Gottes, erreichte. Dort ging er in eine Höhle, um darin zu übernachten. Doch da kam das Wort des Herrn zu ihm: »Was tust du hier, Elija?« Elija antwortete: »Bis zum Äußersten bin ich für dich gegangen. Alles habe ich für dich getan, für den Herrn, den Gott Zebaot! Denn die Israeliten haben deinen Bund verlassen. Sie haben deine Altäre niedergerissen und deine Propheten mit dem Schwert getötet. Ich allein bin übrig geblieben. Doch jetzt wollen sie auch mich umbringen!« Da sprach Gott zu ihm: »Komm heraus! Stell dich auf den Berg vor den Herrn!«

Und wirklich, der Herr ging vorüber: Zuerst kam ein gewaltiger Sturm, der Berge sprengte und Felsen zerbrach. Der zog vor dem Herrn her, aber der Herr war nicht im Sturm. Nach dem Sturm kam ein Erdbeben. Aber der Herr war nicht im Erdbeben. Nach dem Erdbeben kam ein Feuer. Aber der Herr war nicht im Feuer. Nach dem Feuer kam ein

sanftes, feines Flüstern. Als Elija das hörte, bedeckte er das Gesicht mit seinem Mantel. Dann trat er aus der Höhle heraus und stellte sich an ihren Eingang.

Ihr Lieben,

Elija setzt sich für seinen Gott vollkommen ein, bis zum Äußersten geht er für ihn. Sein Name ist Programm: „Mein Gott ist Jahwe“, das heißt Elija. Dabei verhält er sich nicht unbedingt immer sympathisch, manches an ihm würden wir heute eher den Taliban oder anderen Terrororganisationen zuschreiben als einem der größten Propheten der Bibel. Und hier in dieser Geschichte ist er an einem absoluten Tiefpunkt. Fertig mit sich und der Welt. Voller Angst – jetzt ist er zu weit gegangen und hat's übertrieben.

Er läuft los, weg von allem und allen, in die Wüste hinein. Legt sich unter einen Ginsterstrauch in die Wüste und sagt: . *»Es ist genug!«, sagte er. »Herr, nimm mir doch das Leben! Denn ich bin nicht besser als meine Vorfahren.«*

Und irgendwann schläft er ein. Ob er wohl davon überzeugt war, gar nicht mehr aufzuwachen?

Ich denke an Momente in meinem Leben, an denen es mir ähnlich ging. An denen ich gesagt habe: *»Es ist genug!«*

Ich denke an den Weg zu meinem Outing, an die Entdeckung: da ist was anders bei mir, das könnte schwierig werden. An die Gedanken: wie bring ich das meiner Familie bei, wie werde ich mein Leben leben? Ich hatte es noch gut, muss ich sagen, ich habe nicht um Leib und Leben gefürchtet, sondern mir nur Sorgen gemacht und viele Dinge viel düsterer ausgemalt, als sie wurden. Und verrannt habe ich mich, nicht nur in dieser Situation, sondern immer wieder. Und saß dann irgendwann wie Elia an einem Ginsterstrauch in der Wüste, ohne genau zu wissen, wie ich da hin gekommen bin. Oft auch in der düsteren Stimmung: wo soll es denn noch

hin gehen? Alle Wege sind doch schon gegangen und jetzt geht's nicht mehr weiter. Also, Ende!

»*Es ist genug!*« Die persönlichen Niederlagen, nicht bestandenen Prüfungen, die verlorene Arbeitsstelle und erfolglose Suche nach neuer Beschäftigung, Ablehnung in der Familie und Streit mit Menschen, die uns so viel bedeuten, die schlimme Diagnose.

»*Es ist genug!*« Das, was wir selbst getan und gelassen haben, was uns später am liebsten im Boden versinken lassen möchte, aber das Rad kann nicht mehr zurückgedreht werden.

»*Es ist genug!*« Die Pandemie und der unnötige brutale Krieg in der Ukraine. Geschichte, die sich ohne Ende wiederholt in Grausamkeiten und Leid.

»*Es ist genug! Herr, nimm mir doch das Leben! Denn ich bin nicht besser als meine Vorfahren.*«

Der Ginsterbusch und die Wüste sind verlockend. Irgendwie versprechen sie ein Ende, wenn es auch kein Happy End ist.

Aber dabei bleibt es nicht. Wenn es noch nicht gut ist, dann ist es auch noch nicht das Ende. Elija schläft ein und wacht auf. Und die Geschichte nimmt eine Wendung. Auch, wenn sie Elija nicht gleich schmeckt. Brot steht da und Wasser. Und die Aufforderung eines Engels. »*Steh auf und iss!*«

»*Der Engel des Herrn lässt sich nieder bei denen, die dem Herrn mit Ehrfurcht begegnen. Er schützt sie von allen Seiten und rettet sie.*«

Am Anfang dieser Rettung steht kein Vorwurf. Kein neuer Auftrag, nicht gleich »Zähne zusammenbeißen und weiter so!« Am Anfang der Rettung steht: ein Bissen Brot, ein Schluck Wasser. Und noch einmal Schlaf und Ruhe. Raus aus der Endlosigkeit, Raus aus der Verzweiflung, Raus aus den Gedanken um alles, was nicht läuft.

Kein neuer Plan, kein »*jetzt aber los, schnell, schnell!*« Eine Pause. Und Hilfe in Not.

Mir fällt meine Oma ein. Wenn ich bei ihr vorbeigekommen bin, gab es immer erst mal die Frage: Hast du schon was gegessen? Und dann ganz oft ein kurz heißgemachtes Paar Wiener, ein Stück Brot mit Butter und etwas Apfelschorle danach. Das hat die Welt, egal wie sie war, immer ein bisschen besser gemacht. Ich bin mir fast sicher, viele von Euch und Ihnen haben ähnliche Bilder gerade.

In der Verzweiflung und Not schenkt Gott eine Pause, bevor es weitergeht. Er stellt keine Fragen. Wartet, bis Elija, bis wir soweit sind.

Ja, dann muss es weitergehen. *»Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir!«*

Diesen weiten Weg muss Elija gehen. 40 Tage und 40 Nächte. Eine biblische Zahl für einen Zeitraum, in dem sich die Welt verändern kann. Wie bei der Sintflut. Wie bei der Versuchung Jesu. Ein weiter Weg mit neuen Fragen und neuen Antworten. Und Gott hat noch nicht viel gesagt. Er stärkt den Propheten, weitergehen muss Elija aber allein. Jetzt aber ohne Panik.

Was brauchen wir, um unsere Welt zu verändern, um Kraft für *unseren* weiten Weg zu bekommen? Was ist unser Brot, unser Wasser, unser Engel?

Bei mir sind das: das Kaffeetrinken am Morgen. Gespräche mit Freunden. Zeit mit lieben Menschen. Ein Lächeln, ein Blick, ein Wort am richtigen Platz. Wandern im Pfälzer Wald. Oasentage in der Sauna. Und bei euch, bei Ihnen?

Elija bekommt seine Stärkung und läuft los – und kommt an. Dann darf er Gott erleben, wenn auch nicht gewaltig und groß, sondern gerade in der *»Stimme der Stille«*, als sanftes Säuseln. Das er jetzt hören kann, mit erholten Ohren und geöffneten Augen für die wirklich wichtigen Dinge. Und weiß, was sein nächster Schritt ist auf dem weiten Weg durch das Leben.

In der Zeit, in der wir jetzt leben, die mehr nach Ginsterstrauch und Krach aussieht, sind wir hier. Bei Gott. Heute. Essen wir sein Brot, trinken wir sein Wasser. Und hören in all dem Krach die Stimme der Stille.

Stille

Amen.

Friedenslitanei

L Gott ruft uns, mitzubauen am Reich des Friedens und der Gerechtigkeit. Ihn bitten wir:

V Angesichts des anhaltenden Krieges in der Ukraine, – **A** stärke die Sehnsucht nach Frieden.

V Angesichts der zunehmenden Spaltung Europas, – **A** stärke die Sehnsucht nach Frieden.

V Angesichts der zahlreichen Kriegsschauplätze auf der Welt, der zerbombten Städte und angesichts der unzähligen Toten, – **A** stärke die Sehnsucht nach Frieden.

V Angesichts der vielen Kinder, die unter den Kriegen leiden, – **A** stärke die Sehnsucht nach Frieden.

V Angesichts des quälenden Hungers vieler Kriegsoffer, – **A** stärke die Sehnsucht nach Frieden.

V Angesichts der vielen, die ihre Heimat verlassen müssen, – **A** stärke die Sehnsucht nach Frieden.

V Angesichts der immer wieder stockenden Friedensbemühungen, – **A** stärke die Sehnsucht nach Frieden

V Angesichts aller Terroranschläge, Gewalttaten und Verbrechen auf der ganzen Welt, – **A** Stärke die Sehnsucht nach Frieden

V In der ganzen Welt – **A** lass deinen Frieden wachsen.

V In den Herzen der Menschen – **A** lass deinen Frieden wachsen.

V In unseren Familien – **A** lass deinen Frieden wachsen.

V Unter den Völkern – **A** lass deinen Frieden wachsen.

- V** Unter den Religionen – **A** lass deinen Frieden wachsen.
- V** Unter den christlichen Konfessionen – **A** lass deinen Frieden wachsen.
- V** Unter den Generationen – **A** lass deinen Frieden wachsen.
- V** Wenn Hass und Neid aufkommen, – **A** lass deinen Frieden wachsen.
- V** Wenn Menschen benachteiligt werden, – **A** lass deinen Frieden wachsen.
- V** Wenn Menschen ausgegrenzt werden, – **A** lass deinen Frieden wachsen.
- V** Wenn Streit schwelt, – **A** lass deinen Frieden wachsen.
- V** Wenn Hass alles zerstört, – **A** lass deinen Frieden wachsen.
- V** Wenn ein Krieg droht, **A** lass deinen Frieden wachsen.
- V** Wenn Menschen zu den Waffen greifen – **A** lass deinen Frieden wachsen.
- V** Herr, mit deiner guten Schöpfung – **A** lass uns in Frieden leben.
- V** Mit allen Menschen auf der Erde – **A** lass uns in Frieden leben.
- V** Mit den Fremden in unserer Umgebung – **A** lass uns in Frieden leben.
- V** Mit den Benachteiligten in unserer Nähe – **A** lass uns in Frieden leben.
- V** Mit den Andersdenkenden in unserer Gesellschaft – **A** lass uns in Frieden leben.
- V** mit den Kollegen und Kolleginnen am Arbeitsplatz – **A** lass uns in Frieden leben.
- V** In unser Herz – **A** lege deinen Frieden.
- V** In unsere Gedanken – **A** lege deinen Frieden.
- V** In unsere Worte – **A** lege deinen Frieden.
- V** In unsere Taten – **A** lege deinen Frieden.
- V** In unserer Beziehung zu unseren Mitmenschen – **A** lege deinen Frieden.
- V** In unsere Beziehung zu dir, Gott – **A** lege deinen Frieden.
- L** Lasset uns beten.

Gebet

A Amen.

Lied: »Holz auf Jesu Schulter«

1. Holz auf Jesu Schulter, von der Welt verflucht, ward zum Baum des Lebens und bringt gute Frucht. Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.
2. Wollen wir Gott bitten, dass auf unsrer Fahrt Friede unsre Herzen und die Welt bewahrt. Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.
3. Denn die Erde klagt uns an bei Tag und Nacht. Doch der Himmel sagt uns: Alles ist vollbracht! Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

Sündenbekenntnis und Gnadenzusage

Gott lädt uns an seinen Tisch. Wir kommen zu ihm. Vor unseren Augen steht all das, was uns von ihm fernhält und trennt. Wir denken daran.

Stille

Wir müssten es wissen, Jesus Christus, dass wir von dir geliebt sind. Du hast dein Leben eingesetzt uns zu befreien. Und doch gelingt es uns oft nicht, als Töchter und Söhne des Lichtes zu handeln, in deinem Licht zu leben. Wir verharren in unserem Dunkel. Wir sind blind für das Gute in der Welt, für die Spuren deines Wirkens, für die Menschen, die unsere Hilfe und unsere Fürsprache brauchen. Wir leben angepasst und mit abgestumpftem Gewissen. Wir bitten dich: Hilf uns, das Dunkel hinter uns zu lassen. Lass uns in deinem Licht leben. Erbarme dich unser. Amen.

Ist dies auch euer Bekenntnis, so antwortet mit „Ja“. **G** „Ja“

So hört: Gott gibt uns nicht auf, in Jesus Christus vergibt Gott uns unsere Schuld und schenkt uns einen neuen Anfang. Das verkündige ich euch im Namen des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

G Amen.

Gabenbereitung: „Wer leben will wie Gott auf dieser Erde“

1. **V/A** Wer leben will wie Gott auf dieser Erde, **V** muss sterben wie ein Weizenkorn, **V/A** muss sterben, um zu leben.
2. **V/A** Er geht den Weg, den alle Dinge gehen, **V** er trägt das Los, er geht den Weg, **V/A** er geht ihn bis zum Ende.
3. **V/A** Der Sonne und dem Regen preisgegeben, **V** das kleinste Korn in Sturm und Wind **V/A** muss sterben, um zu leben.
4. **V/A** Die Menschen müssen füreinander sterben. **V** Das kleinste Korn, es wird zum Brot, **V/A** und einer nährt den andern.
5. **V/A** Den gleichen Weg ist unser Gott gegangen; **V** und so ist er für dich und mich **V/A** das Leben selbst geworden.

Präfation

Deine Ehre und unsere Würde ist es, dich zu loben und dir zu danken durch Jesus Christus. Er hat sich erniedrigt, ist den Weg gegangen in die Fremde unseres Lebens und unseres Todes, um uns eine Heimat zu schenken bei dir. Er hat sich uns Menschen ausgeliefert, damit wir deine grenzenlose Liebe fassen. In ihm war dein Reich mitten unter uns, damit wir Mitte, Sinn und Ziel unseres Lebens finden. Darum stimmen wir ein in den Lobgesang aller, die dich verehren, und singen in einem Chor der Lebenden und Vollendeten:

Sanctus (Schubert)

Heilig, heilig, heilig, heilig ist der Herr! Heilig, heilig, heilig, heilig ist nur er! Er, der nie begonnen, er, der immer war, ewig ist und waltet, sein wird immerdar!

Abendmahlsgebet

Ja, heilig bist du, Gott, du hast uns geschaffen und wir sind auf dem Wege zu dir – begleitet von deiner Liebe und von Menschen, die uns unterstützen, die uns stärken, wenn wir schwach werden, die uns trösten und ermutigen. Wir danken dir für alle, die vor uns auf dem Wege zu dir waren, für Propheten wie Elia und Vorbilder unseres Glaubensweges. Vor

allem danken wir dir für Jesus Christus. Er macht unseren Weg hell. Er öffnet uns die Augen. Er stärkt uns mit seinem Mahl, damit wir seinen Spuren folgen.

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset; das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis. (+) Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus; dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, sooft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis. (+)

L Geheimnis des Glaubens: A Deinen Tod o Herr, verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.

So danken wir dir, Vater, für die Worte und das Beispiel dessen, der uns vorangeht, Jesus. Durch sein Leben lehrt er uns glauben. Durch seinen Tod lehrt er uns lieben. Durch seine Auferstehung lehrt er uns hoffen. Wir bitten dich: Sende uns in diesem Mahl deinen Geist, Licht für unsere Augen, Kraft für unsere Glieder, Zuversicht für unsere Herzen. Lass uns dich suchen, dir begegnen und dich erkennen auf all unseren Wegen. Führe uns zu Jesus Christus, damit wir ihm nachfolgen. Nimm uns die Furcht vor Nachteilen die wir dabei zu tragen haben, vor Verzicht, der uns abverlangt wird, vor Widerstand, den wir erfahren. Gib uns Mut zu unbequemer Wahrheit und die Kraft, gegen den Strom zu schwimmen. Schenke Kirche und Welt Menschen, die in Vollmacht den Weg zu Recht und Frieden anmahnen. Lob und Preis sei dir durch unseren Herrn Jesus Christus, Weg, Wahrheit und Leben in alle Ewigkeit. Amen.

Fürbitten und Vaterunser

Durch ihn ermutigt bitten wir:

Mache deine Kirche zum Zeichen der Einheit unter den Völkern und zum Werkzeug deines Friedens. Bewahre die Einflussreichen in Gesellschaft und Wirtschaft, dass sie ihre Macht nicht missbrauchen.

Schaffe Einsicht dort, wo Krieg, Zerstörung und Leid über Menschen und Völker bringt. Stärke den Willen zum Frieden, damit Gegner sich Hände reichen und Völker Wege zueinander suchen. Lass uns nicht aufhören, denen zu vergeben, die uns beleidigt haben. Mach uns bereit, um Vergebung zu bitten, wenn wir an anderen schuldig geworden sind. Versammle uns mit den Menschen aller Rassen und Sprachen zum Gastmahl der ewigen Versöhnung in der neuen Welt deines immerwährenden Friedens durch unsern Herrn Jesus Christus.

Darauf hoffen wir und rufen: Unser Herr, komm! **G** Ja, komm, Herr Jesus!

Durch ihn und mit ihm und in ihm ist dir, Gott, allmächtiger Vater, in der Einheit des Heiligen Geistes alle Herrlichkeit und Ehre jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Mit seinen Worten beten wir zu dir um das, wofür uns die Worte fehlen. Wir beten gemeinsam:

Vater unser im Himmel! Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Agnus Dei: »Du schöner Lebensbaum«

1. Du schöner Lebensbaum des Paradieses, gütiger Jesus, Gotteslamm auf Erden. Du bist der wahre Retter unsres Lebens, unser Befreier.
2. Nur unsretwegen hattest du zu leiden, gingst an das Kreuz und trugst die Dornenkrone. Für unsre Sünden musstest du bezahlen mit deinem Leben.

Kommunion

Seht das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünde der Welt.

A Herr, ich bin nicht würdig, dass du eingehst unter mein Dach, aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.

Der Friede des Herrn sei mit euch allen. **G** Amen.

Geben wir einander ein Zeichen dieses Friedens (winken, nicken..)

So kommt, denn es ist alles bereit. Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist. Wohl dem, der auf ihn traut!

Dankgebet

Gott, du hast uns mit dem Brot des Lebens und dem Kelch des Heils gestärkt. Du willst mit uns sein auf allen Wegen durch diese Zeit. Dafür danken wir dir und preisen dich durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Danklied: »Du schöner Lebensbaum«

3. Lieber Herr Jesus, wandle uns von Grund auf, dass allen denen wir auch gern vergeben, die uns beleidigt, die uns Unrecht taten, selbst sich verfehlten.

4. Für diese alle wollen wir dich bitten, nach deinem Vorbild laut zum Vater flehen, dass wir mit allen Heiligen zu dir kommen in deinen Frieden.

5. Wenn sich die Tage unsres Lebens neigen, nimm unsren Geist, Herr, auf in deine Hände, dass wir zuletzt von hier getröstet scheiden, Lob auf den Lippen:

6. Dank sei dem Vater, unsrem Gott im Himmel, er ist der Retter der verlornten Menschheit, hat uns erworben Frieden ohne Ende, ewige Freude.

Mitteilungen

Schlusslied: »Komm, Herr, segne uns«

1 u. 4. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

2. Keiner kann allein Segen sich bewahren. Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen. Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen, schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.

3. Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden, wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden. Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen - die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.

Segen

Orgelnachspiel